



Su-Bild/Christian Ender

Gebetsanliegen des Papstes für Juni 2024:

Wir beten, dass Migranten, die vor Krieg oder Hunger fliehen und zu einer Reise voller Gefahren und Gewalt gezwungen sind, in ihren Aufnahmeländern Akzeptanz und neue Lebenschancen finden mögen.

Der Weltflüchtlingstag am 20. Juni erinnert an die traurige Wirklichkeit, dass sich unzählige Menschen auf der Flucht vor Krieg und Hunger befinden. Mit der Gebetsmeinung greift der Papst dieses Anliegen nicht nur auf, sondern betont die Förderung der Integration von Migranten und Flüchtlingen in ihren neuen Aufnahmeländern. Dabei geht es nicht nur um die Bereitstellung einer Unterkunft und einer Arbeit für sie, sondern darum, ihnen zu helfen, die Sprache und lokale Kultur zu erlernen und sie im Prozess ihrer Anpassung und Eingliederung in die Gesellschaft zu unterstützen.

Leider entzünden sich über die Migranten, die vor Kriegen und Hunger geflohen und nach ihrer gefährvollen Reise am Ende ihrer Kräfte sind, oft politische Kämpfe, weniger jedoch die Bereitschaft, sie wirklich aufzunehmen und ihnen zu helfen. Katholisch – universal – zu sein bedeutet jedoch, sich auch für das verantwortlich zu fühlen, was außerhalb unserer Grenzen geschieht. Daher haben wir die Migranten nicht nur zu beschützen und aufzunehmen, sondern ihnen beim Aufbau eines neuen Lebens zu helfen.

Anstatt sich auf das Schließen von Grenzen zu beschränken, fordert der Papst die Länder auf, zur Findung einer dauerhaften Lösung der Probleme zusammenzuarbeiten und die tieferen Gründe der erzwungenen Migration wie Hunger, Konflikte und Gewalt anzugehen. Flüchtlinge sind als Personen zu achten – und nicht wie Nummern nur statistisch zu sehen. Anstatt sie als Last oder Problem zu betrachten, sind sie mit Liebe und Mitgefühl aufzunehmen und ist ihre menschliche Würde zu achten.